



Pfarrerversammlung
19. Juni 2014, 20.00 Uhr
im Pfarreiheim

Protokoll

Vorsitz:	PD Dr. Axel Chr. Gampp
Protokoll:	Dr. Max Wehrli
Anwesend:	33 stimmberechtigte Pfarreimitglieder, 13 Gäste

Traktanden

1. Begrüssung, Wahl der Stimmenzähler, Genehmigung der Traktandenliste
2. Protokolle der Pfarrerversammlung vom 30. Mai 2013 sowie der ausserordentlichen Pfarrerversammlung vom 14. November 2013
3. Jahresbericht des Präsidenten des Pfarreirates
4. Seelsorgebericht des Pfarrers
5. Finanzielles
 - a. Kassabericht
 - b. Revisorenbericht und Décharge-Erteilung
 - c. Budget
 - d. Wahl der Revisoren (Finanzen der Pfarrei)
 - e. Finanzstrategie der Pfarrei
6. Informationen
7. Varia

1. Begrüssung, Wahl der Stimmenzähler, Genehmigung der Traktandenliste

Um 20.00 Uhr eröffnet der Präsident die Sitzung mit der Begrüssung der Anwesenden und dem Dank für ihr Erscheinen. Als Stimmenzähler schlägt er Hedi Hauser und Patrick Braun vor, was von der Versammlung einstimmig genehmigt wird.

2. Protokolle der Pfarrerversammlungen vom 7. Juni 2012 und vom 14. November 2012

Die beiden Protokolle werden einstimmig genehmigt und dem Verfasser verdankt.

3. Jahresbericht des Präsidenten des Pfarreirates

In seinem Bericht geht der Pfarreiratspräsident zunächst auf den besonderen Schwerpunkt von St. Marien ein, der seit langem im Bereich der Liturgie gesetzt wird, wozu auch die Kirchenmusik gehört. Hier bemüht sich der Pfarreirat, nicht nur kurz-, sondern auch mittelfristig alles in die Wege zu leiten, was diesem Schwerpunkt förderlich ist. Aufgrund der in den beiden Pfarreiversammlungen des Jahres 2013 gefassten Beschlüsse konnten die Orgelrevision, die neue Beschallungsanlage und die Hörbehindertenanlage vom Stadium der Planung in dasjenige der Ausführung übergehen, die freilich für alle drei Projekte noch nicht abgeschlossen ist. In der Folge der Orgelrevision wurden auf der Empore die Trennwände zwischen Haupt- und Seitenschiffen zurückgebaut, die Deckenverschalung über der Orgel entfernt, die Emporenbrüstung in der ursprünglichen Form wiederhergestellt, wie sie Architekt Fritz Metzger vorgesehen hatte. Auch die Beleuchtung sowohl der Empore wie auch der Altarzone wird neu gestaltet, wobei in diesem Bereich noch einiges der Vollendung harret. Die Orgelrevision läuft planmässig, so dass die Orgel am 28. August 2014 im Rahmen des Festivals *Bach am Rhein* erstmals wieder zum Klingen gebracht werden kann. Die spätgotische Madonna, die bisher den Orgelprospekt geziert hat, wurde restauriert und einer Empfehlung des Restaurators folgend am Ende des rechten Seitenschiffs neu platziert. Die Pfarreiheimkommission hat aus eigenen Mitteln die *Gloggestube* in einen ansprechenderen Zustand versetzt (Ablaugung der Stühle, neuer Anstrich), so dass sich die Gläubigen nicht nur in der Kirche, sondern auch in den Versammlungsräumen rund um St. Marien wohl fühlen können.

In acht Sitzungen hat der Pfarreirat zahlreiche Tagesgeschäfte erledigt. Daneben beschäftigt ihn die Frage, ob er für die kommende Amtsperiode, die im Sommer 2015 beginnt, genügend Kandidatinnen und Kandidaten findet, die sich für die Mitarbeit in Synode und Pfarreirat wählen zu lassen bereit sind. Einen intensiveren Blick wirft der Pfarreiratspräsident auch auf die Monatsvorträge, die ja auch zu einem Schwerpunkt von St. Marien gehören.

Ein wichtiges Thema des jeweiligen Jahresberichts ist der Dank des Pfarreirats an diejenigen, die sich im Berichtsjahr mit grossem Einsatz um die Pfarrei St. Marien verdient gemacht haben. Der Präsident nennt die folgenden Damen und Herren:

Ria Kettner (langjährige Aktivitäten in verschiedensten Gremien und Gruppen der Pfarrei)
Marianne Wenger (ohne sie und ihre Helferinnen Doris Schneider, Bea Starck, Rita Ziesemer müssten fast alle Aktivität im Pfarreiheim eingestellt werden)

Justine Münch (Frauengemeinschaft)

Heidi Meyer (Elisabethenwerk)

Verena Fischer (monatlicher Mittagstisch)

Martha Schmutz (Spielnachmittage)

Theo Julier, Viktor Pernus, Rita Ziesemer, Heidi Dörr, Barbara Wyss, Alain Braun amtieren als Hilfssakristane

Sr Bernadette ergänzt das Hilfssakristanenteam, ist aber auch noch mit der Organisation der Lektoren und der Ministranten beschäftigt und pflegt Kirchenwäsche und Paramente

Barbara Wyss (Heimkommuniongruppe)

Cyrrill Schmiedlin (Kirchenmusik, Orchestermessen, Auftritt des Chors der Kantonsschule Olten mit der Paukenmesse von Haydn)

Hedi Hauser, Sylvia Jametti, Andrea Furlano, Rita Ziesemer, Max Wehrli, Annemarie Zenker, Angelo Geraets, Amira Bösch (Mitglieder und Delegierte im Pfarreirat)

Der Bericht des Präsidenten wird mit Applaus verdankt.

4. Seelsorgebericht des Pfarrers 2013-2014

Pfarrer Markus Brun beginnt seinen Seelsorgebericht mit einem Hinweis auf einen Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 28. Mai 2014, in dem, gestützt von zahlreichen wissenschaftlichen Studien, die Botschaft zu finden sei: der Glaube tut gut. Noch im 19. Jahrhundert habe die Psychologie die Gegenthese aufgestellt: der Glaube mache krank. Zitat: *Doch ausgerechnet jetzt, wo der Glaube ein knappes Gut geworden ist, wandelt sich die Wahrnehmung. Jetzt, wo die Leute in Scharen aus der Kirche austreten, sagen die Therapeuten, Mediziner, Hirn- und Sozialforscher: Glauben tut gut. Wer fromm ist, lebt gesünder, wiegt weniger und hat einen niedrigeren Cholesterinspiegel als der Ungläubige, und ausserdem ein stabileres Immunsystem. Er muss seltener ins Krankenhaus, und wenn, ist er schneller wieder draussen. Er ist häufiger zufrieden mit seinem Leben, lebt in stabileren Beziehungen, hat mehr Freunde und Bekannte als der, dem der liebe Gott egal ist. Mehr als 1200 Studien soll es mittlerweile geben, die dies alles bestätigen.*

Das sei eine Botschaft, die nicht laut genug verkündigt werden könne, weil sie darauf hinweise, welche Kraft im Glauben steckt. Sie stecke nicht in den sich selbst zerfleischenden Gremien und Machtspielen auch in der Basler Kirche und in unserem Seelsorgeverband, nicht in den Rivalitäten unter den Pfarreien und nicht im Kleinkrieg innerhalb gewisser Pfarreien selber, sondern in den Menschen, die auf Gott hören, sich von der Botschaft Gottes und der Feier der Sakramente bewegen lassen. Nur diese werden, davon ist er überzeugt, die gegenwärtige Kirchenkrise überstehen. Natürlich ist diese Krise eine Realität, der wir uns stellen müssen. Sie manifestiert sich etwa im Rückgang der Zahl der Kirchgänger, in der Abnahme der Zahl der Kirchensteuer zahlenden Mitglieder der Landeskirche, und natürlich auch in der Ausdünnung der Personaldecke in der Seelsorge, die den Bischof zwingt, in Basel auf einen einzigen Pastoralraum hinarbeiten zu lassen.

Ein Blick auf die Zahlen der Pfarrei St. Marien könne auch helfen sich der Wirklichkeit zu stellen. Im Jahre 2010 zählte St. Marien um 2900 Katholiken, heute seien es 2667 steuerzahlende Mitglieder.

Neben den Krisenzeichen dürften aber die Lebenszeichen, die Stärken von St. Marien, nicht übersehen werden. Es sind etwa die folgenden:

- Die 15 Wiedereintritte
- Ein Seelsorgeteam, das miteinander auskommt und zukunftsorientiert über die Pfarreigrenzen hinaus arbeitet
- Ein motivierter Pfarreirat
- Eine erfolgreiche Organisatorin des Pfarreifestes: Sylvia Jametti
- Ein wohltuend funktionierendes Pfarreisekretariat
- Eine ehrenamtliche Sozialarbeiterin, die professionell das Engagement der Frauen des Elisabethenwerks unterstützt
- Eine aktive Vinzenzkonferenz
- Eine vorbildliche Betreuung der Altersheime durch die Heimkommuniongruppe (neue Leiterin Barbara Wyss)
- Eine kleine, aber motivierte Frauengemeinschaft
- Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in der Firm- und Erstkommunionvorbereitung
- Einen Kirchenmusiker, der dem Gesangchor Höchstleistungen entlockt
- Das Glück, in Sr. Bernadette eine Person zu haben, die als Faktotum in vielen Notlagen der Pfarrei kompetent und sofort einspringt
- Dank unserer Hauswartin und ihrer Reinigungshilfe ein vorbildlich gereinigtes Kirchengebäude und Pfarreiheim zu haben
- Eine unkompliziert funktionierende Pfarreiheimkommission
- Tolle Ministranten mit einem neuen Dreier-Leitungsteam

- Ein wertvolles Engagement der ehrenamtlichen Sakristane, zu denen neu auch noch Barbara Wyss und Ruedi Rüegg gestossen sind
- Wertvolle Kindergottesdienste
- Eine wertvolle, auch für die Pfarrei betende Gruppe des Abendgebetes
- Monatsvorträge in St. Marien
- Ein Forum für junge Erwachsene
- Top motivierte Leiterinnen der Pfadi
- Theologiekurse des ITL, dessen Dozenten neu den Sonntagabendgottesdienst gestalten
- Bibel teilen: eine neue Gruppe von Christinnen und Christen aus St. Marien, Allerheiligen und allgemein Grossbasel, die sich regelmässig zum Bibel-Teilen trifft

Sie alle tragen zum klaren Profil von St. Marien bei, zu einem gehobenen Niveau im Umgang.

Mit der Hoffnung, dass alle Glieder von St. Marien die gut tuende Kraft des Glaubens erfahren und weiterhin dazu beitragen, dass auch andere sie erfahren können, schliesst Markus Brun seinen Bericht.

Mit grossem Applaus nimmt die Versammlung vom Bericht des Pfarrers Kenntnis.

5. Finanzielles

a. Kassabericht

Dr. Pierre Comte kann eine erfreuliche Erfolgsrechnung 1.1 – 31.12. 2013 vorlegen. Dieses gute Ergebnis ist auf das Zusammentreffen mehrerer günstiger Faktoren zurückzuführen. Darunter sind unter anderem die folgenden zu nennen:

- Ausgleich des Globalbudgets durch die RKK (Fr. 48'000)
- Legat Ella Greub (fast 900 000 Franken)
- Ergebnis des Pfarrefestes 3000 Fr.besser als budgetiert
- erstmals wieder kein Buchverlust: Wertschriftenertrag 27'800 Franken
- sehr gute Budgetdisziplin bei den Ausgaben
- eher freundlicher Börsenverlauf

Aufwand	1'379'664.61
Ertrag	1'386'924.92
Ergebnis	7260.31

Die Bilanz per 31.12.2012 präsentiert sich wie folgt:

Aktiven	1'603'002.99
Passiven	1'595'742.68
Ergebnis	7'260.31

b. Revisorenbericht und Décharge-Erteilung

Der Revisor, Markus Münch, verliest den Revisorenbericht und beantragt der Versammlung, die vorliegende Jahresrechnung 2013 samt Bilanz zu genehmigen und Pierre Comte unter Verdankung

seiner ausgezeichneten Arbeit Décharge zu erteilen. Die Versammlung folgt einstimmig diesem Antrag. Axel Gampp dankt dem Revisor herzlich für seine Arbeit. Dem Dank schliesst sich die Versammlung mit Applaus an.

c. Budget

Pierre Comte legt das Budget 2014 vor:

Aufwand	253'510
Ertrag	110'000
Ergebnis	-143'510
davon Investitionen	139'900
Effektives Betriebsergebnis	-3610

Das Budget wird in der vorgelegten Form einstimmig genehmigt. Der Präsident dankt dem Kassier für seine ausgezeichnete Arbeit und überreicht ihm einen Restaurant-Gutschein. Die Versammlung schliesst sich diesem Dank mit Applaus an.

d. Wahl der Revisoren (Finanzen der Pfarrei)

Als Revisor für 2014 schlägt Axel Gampp Markus Münch vor. Mit 32 Stimmen bei einer Enthaltung wählt die Versammlung Markus Münch zum Revisor für 2014.

e. Finanzstrategie der Pfarrei

Axel Gampp: Das viele Geld, das der Pfarrei im letzten Jahr zugeflossen ist, stellt uns vor die Frage, was damit geschehen soll. Sicherlich soll damit das strukturelle Defizit abgebaut werden, das sich in den letzten Rechnungsjahren ergeben hat, und ebenso soll damit die Zukunft der Pfarrei gesichert werden. Wie aber soll es in der nächsten Zeit angelegt werden? Das darf und will der Pfarreirat nicht in eigener Kompetenz entscheiden. Er hat sich dazu die folgenden Gedanken gemacht, und er legt der Pfarreiversammlung drei Möglichkeiten vor, von denen er gerne wüsste, wie sich die Pfarreiversammlung dazu stellt.

A Anlage bei Finanzinstitut

z.B. bei Peak Value, mit garantierter Jahres-Rendite von 5% bei Wahrung des Vermögens

B Investition Strom

z.B. Vorschlag der Firma Solvatec Solarzellen auf Kirchendach. Garantierte Rendite von 3% über 20 Jahre

C Investition Immobilie

z.B. Eigentumswohnung, Jahresrendite in Basel-Stadt 5%

Über diese drei und andere Möglichkeiten entspinnt sich eine leidenschaftlich geführte, hitzige Diskussion, bei der etwa die ethische Verantwortbarkeit von Aktien, aber auch ihre Unsicherheit ins Feld geführt werden, auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklung im Bereich von Energieanlagen hingewiesen wird; dann wird angeregt, mit dem Geld etwas zu tun, allenfalls etwas, was im Willen der Stifterin gelegen hätte, oder aber das Geld so anzulegen, wie es die Regularien für

Pensionskassen vorschreiben, was sicher eine nach menschlichem Ermessen sichere wie auch ethisch verantwortbare Möglichkeit wäre.

Schliesslich schlägt der Präsident im Sinne einer konsultativen Befragung folgende Abstimmungen vor:

Abstimmung 1: Wer würde sich für welchen Vorschlag entscheiden unter der Voraussetzung, dass jeder Stimmberechtigte eine Stimme hat?

Ergebnis:

Vorschlag A	5 Stimmen
Vorschlag B	5 Stimmen
Vorschlag C	10 Stimmen

Abstimmung 2:

Sollte der Pfarreirat nicht nur einen, sondern zwei der genannten Vorschläge bearbeiten, welche müssten es dann sein?

Vorschläge A und C	16 Stimmen
Vorschläge C und B	12 Stimmen

Abstimmung 3:

Sollte der Pfarreirat alle drei Vorschläge bearbeiten?

Vorschläge A, B und C	2 Stimmen
-----------------------	-----------

Folglich wird der Pfarreirat den Vorschlag Immobilie in erster Priorität anpacken und der Pfarreiversammlung innert nützlicher Frist einen diesbezüglichen Vorschlag unterbreiten.

6. Informationen und Varia

Sylvia Jametti referiert kurz über die im Pfarreirat diskutierte Idee eines von Montag bis Freitag, allenfalls auch am Sonntag, angebotenen Mittagsmenus im Pfarreiheim. Sie ist mit dieser Idee bei Herrn Fischer vom Borri auf ein gutes Echo gestossen; Definitives ist aber noch nicht beschlossen worden. Ein weiteres Wortbegehren wird vom Präsidenten nicht zugelassen, da nicht in die Kompetenz der Pfarreiversammlung fallend.

Um 22.00 Uhr kann der Präsident die Versammlung schliessen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch zu einem Umtrunk im Garten einladen.

Basel, den 24. Oktober 2014

Der Aktuar:

Dr. Max Wehrli